



Evangelische
Kirchengemeinde
Frankfurt (Oder) – Lebus

PREDIGT
ÜBER EPH 5, 1-9

Sonntag Okuli
Gemeindehaus Kreuz

Pfarrerin Susanne Noack
07.03.2021

noack@kirchen-ff.de
Tel. (0160) 25 25 148



Liebe Gemeinde!

Heute ist was los: Der rote Teppich ist ausgerollt. Fotografinnen und Fotografen in Stellung. Sehen Sie, wie sie sich an der Seite drängeln. Wie sie mit ihren gigantischen Kameras unsere Blicke lenken. Und dann sehen wir, was jetzt passiert: Auf dem Laufsteg wandeln heute für Sie: die Kinder des Lichts!

Im Epheserbrief steht geschrieben

„So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe. Wandelt als Kinder des Lichts!“

- so war es draußen angekündigt und so steht es auf den riesigen Bannern links und rechts neben der Bühne.

Was ist das für eine besondere Modenschau: aus dem gleißenden Licht bunter Scheinwerfer, durch den Nebel laufen hübsche Leute, tanzen fast: kommen auf uns zu, mit fordernden Blicken, stolz, aufrecht, unverzagt. Glamour: Kinder des Lichts, die Leuchtbuchstaben auf der Lichttafel flackern und glitzern.

Aber was ist das? Sehen Sie genau hin: Die Models sind alle bepackt. Auf die zarten Schultern wurden Pakete geschnürt, große und kleine, schwere und leichte.

Auch wenn uns das schwer fällt, die Blicke zu lassen von diesen herrlichen Körpern: betrachten wir für einen Moment das, was uns doch gerade ziemlich irritiert: warum tragen die Frauen und Männer Rucksäcke, Koffer, Pakete?

Sehen Sie selbst: die Modelle sind ganz unterschiedlich: da sind schmale Handtäschchen und olle Plastetüten. Da sind riesige Wanderrucksäcke und Rollkofferchen. Entscheidend ist vielleicht nicht, wie das Ding aussieht, sondern was drin ist. Und ich stelle mir vor: wie schwer es auf die Schultern drückt. Wie der Rücken schmerzt, wie die Haut mehr oder weniger eingedrückt ist von der Last. Das stelle ich mir vor.

An die Schmerzen denke ich natürlich zuerst. Und komme mir dabei ganz christlich vor: gerade jetzt in der Passionszeit. Denke an den gebückten Jesus unter dem Kreuz und sehe mich schon unter dem größten Rucksack keuchen und straucheln. Ich denke: okay, so eine Modenschau ist vielleicht nichts für mich. Jedenfalls nicht in der Passionszeit. Und dann noch unter Corona. Krieg ich kaum Luft unter der Maske. Und dann soll ich noch den Rucksack schleppen.

Aber diese Modenschau findet eben heute hier statt. Die Leuchtbuchstaben draußen vor der Tür und hier neben dem Laufsteg: habe ich nicht angebracht!

Die hat uns der Epheserbrief an die Wand geschrieben, mitten hinein in die Passionszeit, mitten rein in den zweiten, dritten, vierten Lockdown, mitten hinein in unser trauriges, schlechtes Leben:

„Wandelt als Kinder des Lichts.“

Er brüllt nicht dieser Predigttext. Er singt es uns zu und lässt dabei aus Kanonen Konfetti fliegen.

Ich weiß nicht, welcher Rucksack Ihnen gehört, liebe Gemeinde: ist es die Plastetüte oder der Rollkoffer? Und wenn Sie sich entschieden haben, welches Päckchen heute zu Ihnen gehört: was ist drin und was macht es mit Ihnen?

Mein großer Wanderrucksack ist nicht leer. Da sind die verpassten Gelegenheiten drin, die Momente, in denen ich gewartet habe und niemand kam. Da sind die Fehler drin, die ich nie bereut habe und die unter denen ich heute noch leide. Die Entscheidungen, die falsch waren, die Freundschaften, die zu früh in die Brüche gingen. Die Menschen, die nicht mehr zu meinem Leben gehören. Die Reisen, die ich nie machen durfte. Berufe, die ich nicht gelernt habe. Gespräche mit inzwischen Verstorbenen, die ich leider nur mit mir selbst geführt habe.

Wenn ich jetzt diesen Rucksack aufsetzen würde: ich könnte wohl nicht so leichtfüßig übers Parkett. Ich würde nicht tanzen. Ich würde stapfen wie eine Bärin. Ein paar Schritte nur und ich würde auf allen vieren krauchen unter der Last: so wie Jesus damals unter dem Kreuz.

Ich gehe ein bisschen an die Seite und schaue nochmal nach: vielleicht gibt es ja Dinge in diesem Rucksack, die ich hier auspacken könnte. So wie wir das manchmal in den Gottesdiensten symbolisch tun: nimm diesen Stein und leg ihn auf den Altar. Lass die schweren Dinge bei Gott.

Ich fange an auszupacken. Wie damals bei einer Zollkontrolle im Urlaub, als ich mal wirklich alles vorzeigen musste, was ich dabei hatte. Jetzt überlege ich natürlich: kann ich das hier lassen. Auf den Altar packen meinerwegen oder dahinter verstecken? Es gibt Dinge, die sind flach - die könnte man hier vielleicht unter den roten Teppich kehren.

Aber: ich stelle schnell fest: so eine Art Rucksack ist das nicht. Aus dem man einfach was auspacken kann. Ich nehme vieles in die Hand und betrachte es

voller Rührung. Diese Momente, die mir hier den Koffer füllen: haben mein Leben reich gemacht. Ja, auch die verpassten Gelegenheiten, auch die Freundschaften, die in die Brüche gingen.

Was macht es also mit uns, dieses besondere Gepäck? Was macht es mit Ihnen? Ist das Täschchen klein oder groß, ist es für alle sichtbar oder eher unauffällig? Macht es den Rücken schwer, die Schultern träge? Lässt es uns gebückt laufen wie Jesus unter dem Kreuz?

Manchmal ja, manchmal ist das so.

Manchmal aber verstehen wir auch, dass es zu uns gehört und dass es mehr sein mag als nur eine Traglast. Da wissen wir, dass die schwerste Bürde Jesus Christus gebückt unter dem Kreuz bereits für uns getragen hat. Und dass stimmt, was der Epheserbrief uns schreibt:

„Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

In unserem Gottesdienst leuchtet die Reklame auf. Mitten in der Passionszeit blinkt es und regnet Konfetti: „Wandelt als Kinder des Lichts!“ All das Schwere, das auf Euch lastet, kann Euch nicht niederdrücken.

Und dann stehen auch wir auf. Durch die Reihen der Pressefotografen geht ein Raunen und Wispern. Wir setzen die Rucksäcke auf die Schultern, binden die Taschen und Plastetüten ums Handgelenk und mischen uns mutig unter all die anderen hübschen Menschen, die aus dem gleißenden Licht treten und über den Laufsteg tanzen: mit fordernden Blicken, stolz, aufrecht, unverzagt. Je weiter wir laufen, desto schöner tanzen unsere Schritte. Als ob Blinde sehen, Lahme gehen, drehen wir uns und schwingen. Das Spiegelbild wird mit jedem Schritt herrlicher, Fotoapparate werden ausgelöst: Blitzlicht und Konfetti.

So schön wie wir aussehen, hat uns der Herr geschaffen: mit all den Unzulänglichkeiten und Enttäuschungen im Gepäck, die seine Liebe zu uns und aus uns nur noch heller strahlen lassen.

Liebe Gemeinde, auf dem Laufsteg wandeln heute für Sie: die Kinder des Lichts! Amen.

Gebet

gesungen: Jesu geh voran auf der Lebensbahn

Gott,
 Dein Licht leuchtet wie die Sonne des Frühlings nach dem Winter,
 macht uns hell und unverzagt.
 Lässt uns lachen und singen.
 Wir bitten Dich: hilf denen, die an Deiner Güte zweifeln,
 die fragen, wo Du bleibst, die sich vor der Zukunft fürchten,
 die sich aufreihen und nur Finsternis sehen.
 Hilf Du und antworte ihrer Not.

*gesungen: Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen;
 führ uns an der Hand bis ins Vaterland.*

Gott,
 Dein Licht wärmt wie die Sonne des Morgens nach der Nacht,
 wärmt uns die Glieder, macht unseren Gang aufrecht und froh.
 Lässt uns tanzen und schwingen.
 Hilf denen, die um die Wahrheit ringen,
 die sich der Lüge verweigern,
 die Dich suchen, die Dir vertrauen und Jesus nachfolgen.
 Hilf Du Deiner Gemeinde - hier und in aller Welt.

gesungen: Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang.

Gott,
 wie Konfetti aus Kanonen so lässt Du Deine Gnade und Liebe auf uns regnen,
 machst aus Finsternis Licht und aus der Schwere unserer Traglast
 Reichtum unseres Lebens.
 Lässt uns die Köpfe heben und Dich durch unsere Augen diese Welt ansehen.
 Diese Zeit braucht Menschen, die aus Deiner Güte leben.
 Diese Zeit braucht Menschen, die die Gerechtigkeit lieben.
 Diese Zeit braucht Menschen, die die Wahrheit bezeugen.
 Mach Du uns zu solchen Menschen
 durch Jesus Christus, deinen Sohn
 und unseren Bruder und Erlöser.

*gesungen: Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege;
 tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.*

Amen.